



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

25tes Stück. Freytag, den 27. April 1764.

(Fortsetzung.)

Wesh im eilften Capitel vom Glauben als einer Pflicht und Tugend geredet wird, die man in Erbsälen aneubeln muß: so nimmt der Hr. Hofrath Michaelis Anlaß über das Wort Glauben ein wenig zu philosophiren, aber immer auf der glücklichen Mittelstraße, die sich vom seichten Leichtsin und mißlichen Tiefinn gleich weit entfernt. (Eine Pflicht und Tugend, die in einem Jahrhundert des guten Geschmacks, jedermanns Ding ist.) W. 5. 6. wird eine alexandrinische Bedeutung eines griechischen Wortes entdeckt, vermöge welcher Dieu sserfirtigkeit und Gefälligkeit überein kommen, und noch bemerkt, daß vor Gott wandeln, sehen und sich ihm nähern geistliche Handlungen bedeuten, die sich auf den Gottesdienst beziehen. Auch findet es der Herr Hofrath für gut, Henochs Himmelfahrt in einen seligen frühzeitigen Tod zu verwandeln, und scheint nicht weniger Bedenklichkeit über den Parallelsinnus des Elias zu hegen. Vergesslich wird man ihm sagen, daß beyde von dem Ausgange des Mesia Vorbilder gewesen, weil er kaum andere für canonisch zu halten geneigt ist, als welche er selbst mit großer Furchtsamkeit und Gelehrtsamkeit in seine typische Gottesgelehrtheit aufgenommen. Es würde übrigens sehr leicht seyn, zu Melchisedechs Gleichnis von des Mesia Ankunft ins Fleisch noch ein zweytes hinzuzusügen. Jacob 3, herrlicher denn seine Brüder, wurde von seiner Furcht vor dem Aegea erhdet, und der einzelne Auftritt seiner Mutter, die ihn mit Kummer geboren, 1. Chron. V, 9. 10. ist wenigstens eben so wunderbar als Melchisedechs Erscheinung in der Geschichte Moses ohne Bager und

Mutter.) W. 7. wird πνευ mit ελαφθεις verbunden und W. 12. macht der Herr Hofrath durch den Zusatz eines doppelten Jota αυτη ταγα zum Dativo, und übersetzt sic καταβολην σπευματος zum Auswurf des Saamens, ohngeachtet er sich in einer phphysicalischen Frage, das Geschlecht betressend, ziemlich auf des seel. Bédereers (vermuthlich in Ermangelung eigener) Erfahrungen verläßt. W. 26. wird die Materie und Stelle von der Schmach Christi unter diejenige gerechnet, welche einer neuen Ausföhrung und eines vorzüglich auf sie gewandten Fleißes noch künftig bedürfen. W. 30. macht er sich über den Schulerweis lustig, den Unfall der Mauern von Jericho als eine natürliche Folge des letzten israelitischen Vermegeschreyes zu erklären, weil gläserne Flaschen zwar durch Nachahmung eines gewissen Tons gesprengt werden könnten, eine unterirdische Stimme des Erdbebens aber weit geschickter wäre Erde und Kalk unzurufen. Cap. XII, 17. wird nicht Esaus Heue sondern seines Vaters Sinnesänderung gemeynet, welche jener mit Thränen suchte. W. 18. wird unlers Hrn. Prof. Kypke sehr artige und neue Auslegung von ψλαφαιστω gelobt, aber ein Beyspiel dieses Wortes vom Bliz erwartet, und so lange durch einen sühlbaren Berg übersetzt. Der Anfang des 21. W. wird zum Ende des vorigen gezogen folgendermaßen: "und alles, was ihre Augen sahen, war eben so schrecklich. Selbst Moses, mit dem Gott gleichwohl als ein Freund mit dem andern um" gleich, sagt bey Gelegenheit des Kälberdienstes: "Ich zittere und bebs vor Furcht." W. 25. findet der Verfasser die sinnreiche Nothwendigkeit αιττωσταινοσ,



zu lesen: "Wenn jene nicht entflohen sind, die sich den ausarbeiten, der auf der Erde redete" worunter er Moses versteht. Cap. XIII, 17. wird das erste 787 auf Neuschicht geben gezogen und W. 20. die Ausführung durch das Blut des Bundes aus Zach. IX, 11. 12. bestimmt. W. 22. entschuldigt Paulus die Länge seines Briefes damit, daß selbiger in der That kurz sey in Vergleichung dessen, was er zu sagen gehabt und wovon sein Herz voll war — Gleichwie ein ägyptischer Hund, weil er den Crocodil fürchtet, den Schlamm des Nilß leckt: eben so flüchtig und fahelässig haben wir einen Theil dieser gelehrten Paraphrase und Erklärung angefündigt, in keiner andern Absicht als Leseer, die einer Prüfung des Wahren und des Neuen und der Tüchse fähig sind, dazu aufzumuntern. Von den Zweifel und Stränden, welche in den Anmerkungen abwechseln, müssen wir überhaupt selbige den Dünsten vergleichen, die den vollen Mond bald vergrößern, bald sein kleines Licht gar überziehen. Der Verfasser hat von seiner hebräischen Urkunde dieses Paulinischen Briefes einen so biiden oder vielmehr so unschuldigen Gebrauch gemacht, daß es künftigen Auslegern kaum lohnen wird, dieses Kalßfell auf eine Heerpauke zu spannen. Wir machen uns übrigens Popen's Rath zu Nutze, tiefer zu trinken um nüchtern zu werden, und hatten ein gesundes Herz für die wahre Avelle guter Erfindungen; mittlerweile zu einem berühmten Schriftsteller freylich ein wässer Kopf und eine leichte Hand wenigstens erfordert werden dürfte. Kostet in der Kanterschen Buchhandlung alhier wie auch in Elbing und Witau 3 fl.

Verlocken.

— — voluntaria prendere —
Nec reuocare — aut iungere — curat.
Virgil.

I.

"Beym heiligen Vogelkeim, der nicht auf der Erde wächst," sprach ein Druid, "ich sehe 78 Mädchen als sah ich Väume!" — Die schönen Weiber, welche immer gewohnt gewesen, das schöne Gesicht mit den Blumen zu vergleichen, zuckten zu des Druiden Einfall die Achseln, und sagten: "des Druiden Verlocken sind Eichen!"

II.

Die Schildbürger sahen den Schluß, ihre Falsch demjenigen anzuvertrauen, der zu Rathhause den wohlgeschlossenen Keim herlagern würde. Auf gegebene Loosung zur Probe erschienen die Candidaten, und nun wird gereimt. Der erste sagt:

"Ich bin ein rechtschaffner Daur
und lehne mein Spieß an die Wand"

sein Nachbar: "Ich heiße Meister Hildebrand, und lehne mein Spieß wohl an die Wand." Ohne ihren Spieß wären die Schildbürger nicht so glückliche Reimschmiede gewesen — Durch den ewigen Contrast der Dinge unter dem Mond, brachte jenes kreisende Riesengebirge eine Maus, der feige Hobbes einen Leviathan, und St. Hubert Verlocken zur Welt.

III.

Ma Muse rudesque & bizarre
Jargonnant un Français barbare —

Schuckgeist Germaniens! wie lange wird dein schwerfälliges Volk nach einem Gipfel klettern, der nur Gewissen erreichbar ist?

IV.

Die Wurzeln der Geschlechter sind Individua. Um Gattungen hervorzubringen und zu erhalten, widmet einzelnen Personen und Gegenständen die vorzüglichste Aufmerksamkeit eurer Vorsorge! Weder an Laub der Aeste noch an ihren Früchten wird es dem klugen Gärtner fehlen, der das sichtbarste Gewächs dem unterirdischen Baum aufzuopfern weiß. — Eben also wird Freude um das Haupt eines Schriftstellers blühen, der neun und neunzig Pränumeranten auf dürrern Boden läßt und einen einzigen verirren Leser heimzuholen sucht —

"Eine Dichter werden ist,
und doch niemals anstalt,
"Den den Flüßen an der Seiten
"Wird er feuchte Aewig ausbreiten,
"Nicht und Sonne wird ihm dienen
"Diß er reißt Früchte nicht"

V.

Die Freyheit der gelehrten Republik ist die Freyheit eines benachbarten Staats. Jeder Diaste hinter dem Pfluge dünkt sich ein Curius und Fabricius, und jeder Raunkönig vom Leser ein hyperkritischer Scaliger zu seyn.

VI.

Die Freundschaft, sagt Toussaint, ist eine geistliche Ehe unter zwei Seelen. Leider wahr genug! Daher sind die Oreste und Pilade eben so seltene Erscheinungen, als die Baucissen und Philemons.

VII.

"Sind sie auch ein Liebhaber von Vögeln, Herr Pastor?" frug die junge Frau eines Advocaten einen alten Prediger, der einige laute Refixe in ihrem Zimmer das Wort führen ließ. "In meiner Jugend"; versetzte der ehrwürdige Greis. Die gute Frau wurde vor Nachdenken roth und erschrad über den Inhalt der Antwort und ihrer eigenen Frage — Soll man sich über die Flüchtigkeit und Berwechslung gewisser Ideen ärgern oder soll man darüber lachen?

VIII.

Es ist gut, sagt ein frommer Erforscher der Natur, es ist sehr gut, daß die Menschen nicht weiter sehen, als sie sehen sollen; wie würden sie vor den Legionen eckelhafter Insekten in allen Elementen zusammenfahren! — Ja es ist gut, ach! es ist sehr gut, daß die Weltweisen unseren Verstand mit schöngepulzten Hypothesen beschäftigen; wie würde uns bey'm Anblick der Tiefen und Höhen jenseits der Systeme schwindeln!

IX.

Was sollen Wort und Nachreden, wenn man den wahren Dichter selbst mitten in der Begeisterung nicht hören will.

O voi, che siete in piccioletta barca
Desidero d'ascolar, seguirti
Dietero al mio legno, che cantando varca,
Tornate a riveder li vostri liti:
Noa vi metteste in pelago, che forse
Perdendo me, rimarreste smarriti —

Berlin, den 21. April.

Gestern Vormittags um 10 Uhr langten Sr. Königl. Maj. aus Potsdam hier an und ertheilten gegen 11 Uhr dem Türkischen Vochschaffer Achmet Essendi seine Abschiedsaudienz. Mittags speisten Ihre Königl. Maj. zu Charlottenburg, und kehrten darauf wieder nach Potsdam zurück. Der Königl. geheime Rath und wirklicher Leibmedicus, auch Generalkaammedius der Königl. Armeen, Director aller medicinischen und chirurgischen Sachen in den Königl. Landen, Herr Doctor Corhenius, ist aus Anspach wieder angekommen, und man vernimmt, daß die verwitwete Frau Markgräfin von Brandenburg-Anspach völlig wieder hergestellt sind.

Frankfurt am Mayn, vom 13. April.

Ihro Kayserl. und des Röm. Königs Majest. rc. nebst des Erzherzogs Leopold Königl. Hoheit sind den 10ten dieses gegen 6 Uhr des Morgens unter Abseurung 300 Canonen von hier abgereiset. Fast zu gleicher Zeit fuhr der Churfürst von Cöln ab, der sich Abends zuvor in Dero auf dem Mayn liegenden Nacht begeben hatte. Fast eine Stunde vorher, schon um 5 Uhr war der Churfürst von der Pfalz incognito abgereiset. Morgens Morgens gieng der Churfürst von Trier zu Wasser ab, Mittags geschah der Abzug der Nürnberg'schen Deputierten, auch ist die Anordnung von wegen Reichsmarschallamts unter Trompeten und Paukenschall öffentlich ausgerufen worden. Gestern Mittag reiste der Churfürst von Maynz ab, und heute Mittags die

ruft Dante, dieser würdige Landmann des Fra Paolo, seinen Lesern zu, und dennoch sagt einer von ihnen zu seinem Freunde: "Wir wollen ihm doch, so gar gemähs, nicht folgen" — Nun so nehmt denn die Polhöhe nach eurem Gubdanken ab, und strandet!

X.

Virgil verdient keinen Vorwurf der Undankbarkeit gegen den Homer; er machte es mit seinem Muser wie jener epheliche Deutsche mit dem Cöllin's Rhodiginus. Unmuthsvoll zog er seinen Degen und schrieb mit der Spitze desselben auf den glatten Leichenstein: Hic jacet tantus vir! Die Klügsten zu Hodeligo und in der Nachbarschaft wußten sehr wohl, wer dieser tantus vir sey.

O Silberbach! der veruult mich vergnügt
Wenn wirft du mir ein sanftes Schloßlein rauchen?
Glückselig! wer an deinen Ufern liegt,
Wo voller Weis der Hüsel Sänger lauschen.
Von dir ernehre, mit Roth und Darm erfüllt,
Ergeh mir noch dein weidwärdiges Waid.

von Kitzb.

Kachenschen Abgeordneten. Die heitern Frühlingstage der allerhöchsten Wahl und Erönung verwandelten sich plötzlich den 10ten April gegen Mittag in nordische Windestürme und Regenwetter. Von denen bey Gelegenheit der Erönung ernannten Cammerherren sieht man folgende Liste: Schwarzenberg, Liechtenkain, Leiningen, Kannib, Daun, Tuchsches, Schönborn, Pappenheim, Tuchsches, Bruner, Kinsky, Esterhazy, Nuegen, Bortt, Plettenberg, Erdödy, Schoeteminer, Stahrenberg, Fugger, Rindmaul, Dürckem, Kegleritz, Wittich, Strum, Bontberg, Arco, Mungenhall, Wickos, Firmian, Gimmich, Bellisoni, Wolckenstain, Sedelli, Gambarana, Reichbach, Filquemont, Kemeni, Stain, Orizoni, Bodmann, Drackersdorff, Prato, Duad, Teleky, Thoroekstay, Bilani, Trapp, Veselb. Decretisten: Thurn, Tarouca, Chotek, Kollowrath, Salm, Kannib, Sauer, Kalnosky, Thavonar.

Furin, den 21. März.

Der Marquis de Solar de Breille, Oberkammerrath des Königs, Staatsminister, Ritter des Ordens de l'Annonciade, General der Cavallerie und ehemaliger Gouverneur Sr. Königl. Hoheit starb am 15ten dieses in einem Alter von nahe 80 Jahren. Er hinterließ 2 Söhne. Der älteste ist Generallieutenant rc. und der jüngere ist Vaillit des Maltheferordens und Gesandter des Königs am Französischen Hofe. Der Baron von Depriere, Sohn des vormaligen Königl. Gesandten zu London, Grafen von Viri ist zum Minister bey den Generalkaanten



ernannt, und wird in kurzen nach seiner Bestimmung abreisen.

Paris, den 6. April.

Der König wohnte den 26 März einer Rathoversammlung über Commercen Angelegenheiten zu Versailles bey. Seit sieben Jahren ist keine gehalten worden, und dies ist die erste, welche Sr. Maj. mit Dero Gegenwart besahen. In derselben wurde vornehmlich über die Ausföhrung des Getreides aus dem Königreiche berathschlagt. Den 27ten wurde eine Erklärung des Königs im Parlament registrirt, welche den Druck und Verkauf aller Schriften und Projecte, die Verbesserung und Verwaltung der Finanzen betreffend, aufs nachdrücklichste verbietet. Das Parlament zu Rouen hat nach dem Beispiel des hiesigen alle Jesuiten aus dem Königreiche verbannt, welche den Eid nicht leisten wollen; auch sagt man, daß zu Languedoc ein neuer Parlamentsschluß gegen den Herzog von Fitz-James erfolgt seyn soll. Nachdem die Abdankung eines guten Theils vom Regiment der Gardes Françoises endlich in dem großen Saal des Louvre beschlossen worden, so fanden sich hiebey der Marshall Herzog von Byron, als Colonel nebst den Staatssecretären und Hauptleuten dieses Corps ein, und das Schicksal der Soldaten wurde dahin bestimmt, daß von den 40 Abgedankten jeder Compagnie diejenige welche 24 Jahr gedient, in das Königl. Invalidenhause kommen, die übrigen aber besonders die Bekehrten nach Haus geschickt werden. Der Herzog ließ allen aus seiner eignen Börse zur Heimreise Geld reichen. Vier und sechzig Generale, wovon unter 4 Marschälle von Frankreich, und die übrigen General-Lieutenants oder Feldmarschälle, sind vom König auf ein halb Jahr zu Befehlshaber der Provinzen ernannt worden. Die 4 Marschälle von Frankreich sind der Marshall von Richelieu nach Guienne, der Marshall von Soubise nach Flandern, der Marshall von Seneceterre nach Poitou und der Marshall von Contades nach Elsas. Die 6 Monate ihres Commandos durch werden die General-Lieutenants 1000 Thlr. die Feldmarschälle aber 2000 monatliches Gehalt genießen.

London, den 3. April.

Wermöge einer Königl. Erklärung vom 20ten März sind die nöthigen Befehle zu Abmessung und Eintheilung der Sprengel in den Inseln Grenada, St. Vincent, Dominique und Tobago angefertigt worden, und im künftigen Mai und Junio möchte zum Verkauf der Landereyen geschritten werden. Die Bedingungen des Ankaufs sind sehr erträglich und vortheilhaft. Gedachte Inseln gehen aber von der Krone zu Lehen, und Sr. Maj. behalten sich dabey das erforderliche Land zu Errichtung der Befestigungsw

ker, zu Befestigung geistlicher Pfründen, Aufsehung der Schulen, Anpflanzung einiger Waldungen, zu Landstraßen und andern öffentlichen Gebrauch vor. Der Ritter Eduard Landrey ist kürzlich auf der Königl. Freygatte, die Tartare, nach Florida, Pensacola u. mit schwerem Geldeummen und wichtigen Defecten abgegangen. Der König hat den Herrn Philipp Stanhope zu seinen außerordentlichen Absandten nach Dresden, an die Stelle des Herrn Koßig, und den bisherigen Minister zu Regensburg, Herrn Wilhelm Gardan, an die Stelle des Herrn Stanhope ernannt. Der Marquis von Provenzi, welcher in Angelegenheiten des Herzogs von Modena sich hiezu aufgehalten, hat seine Abschiedsaudienz bey Hofe gehalten, und ist im Begrif nach den seinigen zurück zu gehen. Die Theuerung der Lebensmittel nimmt hier gewaltig überhand, und man hat seit wenig Tagen verschiedene arme Leute in den Straßen gefunden, die Hungers gestorben sind. Das Parlament hat dabey viele Kornhändler, Backer, Fleischer u. citiren lassen, um dieser unbegreiflichen Theuerung nach Möglichkeit abzuhelfen.

AVERTISSEMENT.

Wey dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Joachims, Joh. Friedr. neueröffnetes Münzcabinet 2 Theile, darinnen merkwürdige, und viele noch nirgend mitgetheilte Gold- und Silbermünzen zu finden, 4. Nürnberg, 762. 64. 24 fl. Dessen historisch Nachrichten von dem Herzogthum Geldern, 4. Nürnberg, 764, 12 gr. *Limites regni Poloniae et magni ducatus Lithuaniae, ex originalibus et exemplis authenticis descripti*, 4. Vilnae 758, 6 fl. Der Greis, 3ter und 4ter Theil, 8. Magd. 763, 2 fl. 12 gr. Wegeners, Carl Friedr. Gedächtnis zur Verehrung des wahren Christenthums und der guten Sitten, 8. Berl. 764, 21 gr. Des Joh. Chrysofomus Rede von der Sorgfalt für die Seligkeit, aus dem Griechischen, 3. Berl. 764, 9 gr.

Wechsel-Cours & Species d. 26. April 1764.

Amsterdam 41 Tage 378 gr. 71 Tage 376 gr.

Hamburg 3 W. 165 gr. 6 W. 164 gr.

Berlin 24 pr. Cto. Danzig 3 pr. Cto.

Ducaten neue 11 fl. 13 gr. Alberts Taler 166 gr.

Rubel 4 fl. 20 gr. Alt-Polnisch Geld 40 pr. Cto.

Alt-Märckch Geld 34 pr. C. Graumanisch, Fuls 10 p. C.

— Diese Zeitungen werden Montags und Freytags um 10 Uhr Vormittags im Kanterischen Buchladen auszugeben, allwo auch noch von den hiesigen resp. Liebhabern die Pränumeration auf dies zweyte Quartal mit 2 fl. angenommen wird, Auswärtige aber besitzen sich deshalb bey dem Postamt ihres Orts zu melden.